

# Nachtfalter 2025

## Editorial – Augen öffnen – Miteinander reden – Gutes tun

**Standen Sie auch schon einmal abends auf einem Hügel am Stadtrand und haben vergeblich versucht, die Sterne zu sehen? Sahen Sie stattdessen nur den leuchtenden Schein der Stadtlichter, der hoch in den Nachthimmel hinaufreichte und diesen schier taghell erleuchtete?**

Dann ging es Ihnen nicht anders als der jungen Künstlerin Léonie Rose Marion, die in einem Dorf aufgewachsen ist. Angekommen in Genf suchte sie vergeblich die ihr so bekannten Sterne... diese Erfahrung verwandelte sie schliesslich in etwas Kreatives.

In der Ausstellung *Relever la nuit* (Die Nacht aufnehmen) zeigt Léonie Rose Marion mit Hilfe von Fotogrammen, wie sich das menschlich gemachte Licht in der Nacht auf empfindliches Fotopapier einbrennt. Damit veranschaulicht sie, was Lichtverschmutzung in unserer Natur und Umwelt bewirken kann.

Im Interview mit dem Präsidenten von DarkSky Switzerland, Elliott Guenat, erwähnt Léonie Rose Marion die Wirkung ihrer Kunst. Sie berichtet von Besuchern der Ausstellung, die bis dahin gar nichts von «Lichtverschmutzung» gewusst hätten, und dass ihnen die Ausstellung die Augen geöffnet hätte.

Wie wenig es brauche, manchmal nur ein Bild, um das Bewusstsein für die lebendige dunkle Nacht zu wecken, stimmt Leonie freudig – und mich ein Mü optimistischer.

Wenn allerdings das Bewusstsein für die natürliche, dunkle Nacht bei einem Bauherrn eines Projekts noch nicht angekommen ist, dann versuchen wir von DarkSky Switzerland im konstruktiven Gespräch mit aller Deutlichkeit und Freundlichkeit über die Lichtemissionen und ihre Auswirkung



**Philippa Golling**

**Ärztin, eigentlich Dermatologin, jetzt auch Masterstudentin Public Health, weil sie die Gesundheit des ganzen Menschen bzw. der Gesellschaft besser verstehen möchte. Dabei spielt die Lichtverschmutzung in der Nacht eine ernst zu nehmende Rolle!**

gen zu informieren und zu beraten. Wir wollen Licht-Lösungen für das Projekt finden, die dem Umweltschutzgesetz entsprechen und der Natur und uns Menschen als Teil davon dienen.

Das Verbandsbeschwerderecht, welches DarkSky Switzerland im Juni 2019 erhalten hat, stützt uns dabei zunächst stillschweigend im Hintergrund, gibt uns aber in den wenigen Fällen ein Handlungs-Werkzeug, bei denen wir in der Kommunikation «auf Granit stossen». Mehr dazu finden wir im Artikel von Déborah Sangsue, «unserer» Juristin, die sich stark für den Umweltschutz einsetzt.

Beim Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest Ende August in Mollis war ich jeden Tag mit unserem Hund auf dem Festgelände unterwegs für den Abendspaziergang. Als Glarus Nordlerin bin ich stolz, dass das Miteinander Reden von DarkSky Switzerland und dem Organisations-Komitee für ein gutes Lichtkonzept ausgereicht hat und der Glarner Nachthimmel für fast 500'000 Gäste sternenklar bleiben durfte.

Kurt Wirth erzählt uns in seinem Beitrag munter von weiteren, ähnlichen Beispielen aus der jüngeren Vergangenheit.

Was schon länger her ist, ist die Gründung von DarkSky Switzerland als unabhängiger Verein: «Für umweltschonende Beleuchtung und den Schutz der Nacht».

Am 30. Mai 2025 wurde DarkSky Switzerland 25 Jahre alt! Anlässlich des Jubiläums haben wir die Entwicklung des Vereins und seine Meilensteine zusammengefasst und hier im Nachtfalter abgedruckt.

Und waren Sie schon auf unserer neuen Homepage? Deutsch, Italienisch, Französisch – Sie können anklicken was Ihnen am liebsten ist. Worum es uns geht, was wir tun, was wir wissen und wer wir sind ist das eine, was Sie erfahren dürfen. Das andere sind die Rechtsgrundlagen und die von uns empfohlenen Vorgehensweisen für Gemeinden, Fachleute und Behörden. Auch für Einzelpersonen, die von Lichtverschmutzung betroffen sind und die selber handeln möchten, haben wir Empfehlungen zusammengestellt.

*Philippa Golling*



## Interview mit Léonie über Lichtverschmutzung



Léonie Rose Marion

### Interview von Elliott Guenat

Elliott: **Wie bist du dazu gekommen, dich für Lichtverschmutzung zu interessieren?**

**Léonie:** Ich bin in einem kleinen Dorf in der Broye im Kanton Waadt aufgewachsen, wo ich bis 2014 gelebt habe. In diesem Jahr kam ich nach Genf, um an der Hochschule für Kunst und Design (HEAD) zu studieren. Der Kontrast war frappierend: Ich kam aus der Ruhe eines Dorfes in eine Stadt, die mir riesig erschien. Vor allem aber sah ich in Genf den Himmel nicht mehr wie zuvor. Es gab viel weniger Sterne – ein Verlust des Zugangs zum Sternenhimmel, der mich geprägt hat, auch wenn ich das damals nicht sofort so formuliert hätte. Es war zunächst eine sinnliche Erfahrung, bevor es zu einem Thema in meiner künstlerischen Praxis wurde.

Zuvor hatte ich mich mit dem Abschmelzen der Gletscher beschäftigt und dabei abgelaufene Polaroids verwendet. Ich suchte damals nach einer Möglichkeit mittels Fotografie zum Verständnis des Klimawandels beizutragen. Ich wollte nicht nur ein Thema dokumentieren, sondern das fotografische Material selbst verwenden, um darüber zu sprechen. Die abgelaufenen Polaroids erzeugten zufällige Bilder, und mir gefiel die Idee, dass dieser Zerfall unsere Beziehung zur Umwelt hinterfragen könnte. Später kam mir aufgrund der Materialität und der lichtempfindlichen Eigenschaften von Fotopapier die Idee, dass ich die Lichtverschmutzung mit Fotopapier messen könnte. Das war eine Möglichkeit, mein Interesse für die Umwelt mit einer anderen

Art der Fotografie zu verbinden. Ich erinnerte mich an meine Kurse während meiner Ausbildung zur Fotografin, in denen wir über Lichtquellen und ihre visuelle Leistung sprachen. In Schwarz-Weiss-Labors wird orange-rotes, inaktives Licht verwendet, das das lichtempfindliche Papier nicht beeinträchtigt. Natriumdampflampen in der Strassenbeleuchtung beispielsweise strahlen ein nahezu monochromatisches Licht aus, das diesen einheitlichen Eindruck vermittelt – daher auch der Ausdruck «in der Nacht sind alle Katzen grau». Ich fragte mich damals, ob diese Art von Beleuchtung für Lebewesen weniger schädlich sei, so wie es bei inaktivem Licht für lichtempfindliches Papier der Fall war. Es war diese besondere Eigenschaft des Lichts, die mich faszinierte und mein Interesse für das Thema Lichtverschmutzung weckte.

Elliott: **Und was hast du herausgefunden?**

**Léonie:** Ich habe erkannt, dass es ein Luxus ist, die Nacht erleben zu dürfen. Bei meinen Eltern liebte ich es, im Garten zu sitzen und den Geräuschen der Nacht zu lauschen. Die Nacht ist lebendig: Es ist kein Moment, in dem alles stillsteht, nur wir Menschen schlafen. Das Lebendige hingegen bleibt weiterhin aktiv. Das Interesse daran, was die Nacht «verhindert», hat meine Verbundenheit mit dieser Erfahrung wiederbelebt: Die Nacht ist unglaublich. Wenn ich heute schlecht konzipierte Strassenlaternen sehe, die keinen Schutz gegen Lichtstreuung bieten, muss ich mir unweigerlich sagen, dass es bessere Alternativen gibt. Ich bin auch aufmerksamer gegenüber Nachtfaltern geworden. Ich neigte dazu, sie weniger zu beachten als Tagfalter, ja sie sogar zu ignorieren. Aber im Gespräch mit Insektenforschern habe ich herausgefunden, dass sie ausgezeichnete Bestäuber sind, das nächtliche Äquivalent zu Bienen. Sie machen etwa 90% der Schmetterlinge aus, gegenüber nur 10% bei den Tagfaltern. Und als ich sie beobachtete, fielen mir ihre raffinierten Antennen und ihre Behaarung auf: Ich finde sie jetzt wunderschön.

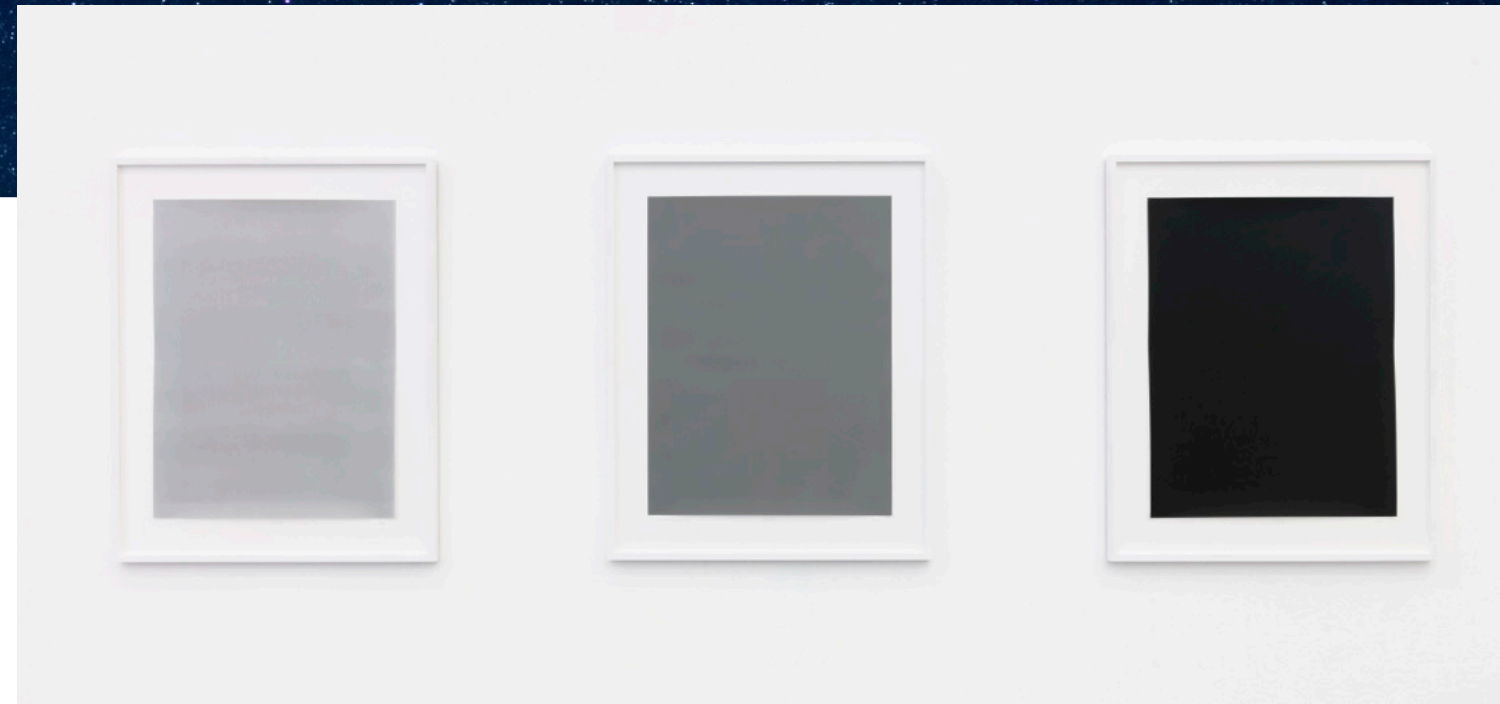
Elliott: **Wie bringst du diese Verschmutzung der Nacht in deinem künstlerischen Schaffen zum Ausdruck?**

**Léonie:** Ich habe mich daher gefragt, wie man Lichtverschmutzung mit Fotopapier messen kann. Was mich interessierte, war die materielle Dimension der Fotografie. 2019 stiess ich auf eine Studie der Universität Genf und der HEPIA (Hochschule für Landschaftsarchitektur, Ingenieurwesen und Architektur): eine nächtliche Kartografie der Lichtemissionen von Genf, die anhand von Fotos aus einem Flugzeug erstellt wurde. Als Reaktion auf diese Studie habe ich weitere Messungen vom Boden aus mit lichtempfindlichem Papier durchgeführt, ohne Kamera und ohne Linse, auf der «Stufe Null» der Fotografie.

Ich habe die Forscherinnen kontaktiert, um ihnen meine empirischen Messungen mitzuteilen. Bei meiner Ausstellung im *Centre de la photographie* habe ich meine Messungen der Lichtverschmutzung gegenüber ihren digitalen Bildern präsentiert. Für meine Messungen habe ich offene, hindernisfreie Flächen ausserhalb von Ballungsgebieten ausgewählt und zur Gewährleistung der Konsistenz immer in derselben Nacht gearbeitet. Ich habe meine Methode für meinen Abschluss im Jahr 2021 entwickelt, auch wenn mir bewusst ist, dass Graustufen für die breite Öffentlichkeit abstrakt erscheinen mögen. Dieses Projekt brachte mir das Dokumentarfotografie-Stipendium der Stadt Genf ein, damit ich dieses Thema weiterentwickeln und eine Ausstellung vorbereiten konnte, die ich 2024 im *Centre de la photographie* Genf unter dem Titel *Relever la nuit* (Die Nacht aufnehmen) gezeigt habe.

Elliott: **Wie hast du deinen Ansatz weiterentwickelt?**

**Léonie:** Ich habe Forscherinnen, Journalisten, Wissenschaftlerinnen, aber auch begeisterte Rentner getroffen: Der Empfang war immer herzlich. Die gesammelten Informationen wurden in die Ausstellungsbroschüre aufgenommen, beispielsweise Erläuterungen zur Rolle der Nachtfalter bei der Bestäubung. Wissenschaftlich habe ich meine Erhebungen anhand der Karten des schwarzen Rasters durchgeführt, das in der zuvor erwähnten Studie entwickelt wurde. Die Ergebnisse sind logisch: Je weiter man sich vom Zentrum Genfs entfernt, desto heller wird das Papier (negativ natürlich). Die Fehlerquote ist jedoch hoch: Ein vorbeifahrendes



Fotogramme, die durch direkte Belichtung des Fotopapiers mit Lichtverschmutzung während einer identischen Zeitspanne entstanden sind.

des Auto oder ein paar Sekunden zu lange Entwicklung reichen aus, um das Ergebnis zu verfälschen. Es ist also nicht präzise genug, um zu einer wissenschaftlichen Studie beizutragen, aber es hat eine narrative Kraft: Es handelt sich um rohe, unvermittelte Fotogramme, bei denen sich das Licht (Lichtverschmutzung) direkt auf das empfindliche Papier einbrennt.

Im Jahr 2025 erhielt ich eine Residenz für ein Projekt mit dem Titel *Obscurité sensible* (Sensible Dunkelheit), bei dem es darum ging, Messungen an einem Ort ohne jegliches künstliche Licht durchzuführen: in der Atacama-Wüste in Chile. Selbst dort habe ich einen leuchtenden Schein am Horizont wahrgenommen, der wahrscheinlich von den Lithium-Minen herrührt. Ein Astronom aus Santiago erklärte mir, dass man anhand der Analyse der Kurve auf meinem Papier feststellen könne, ob das aufgezeichnete Licht von Sternen oder von Lichtverschmutzung stamme. Aber nach dem Aufenthalt hat der Alltag wieder die Oberhand gewonnen, und ich habe diese Daten noch nicht ausgewertet, aber ich arbeite daran!

Elliott: **Wie wurde deine Ausstellung aufgenommen? Hast du eine Wirkung gespürt?**

**Léonie:** Die Erfahrung mit der Ausstellung im *Centre de la photographie* Genf im Jahr 2024 hat mir gezeigt, dass Kunst im kleinen Rahmen dazu beitragen kann, die kollektive Wahrnehmung eines Themas wie diesem zu verändern. Viele Besucher kamen aus Neugierde, einfach weil sie nicht

wussten, was Lichtverschmutzung ist. Und beim Verlassen der Ausstellung sagten mir mehrere: «*Ich wusste nicht, dass ...*» oder «*Ich hätte nie gedacht, dass ...*». Eine Person erzählte mir beispielsweise, dass sie gerne eine kleine Lichterkette in ihrem Garten aufhängt, weil es schön aussieht, ihr aber nie bewusst war, dass dies Insekten stören könnte.



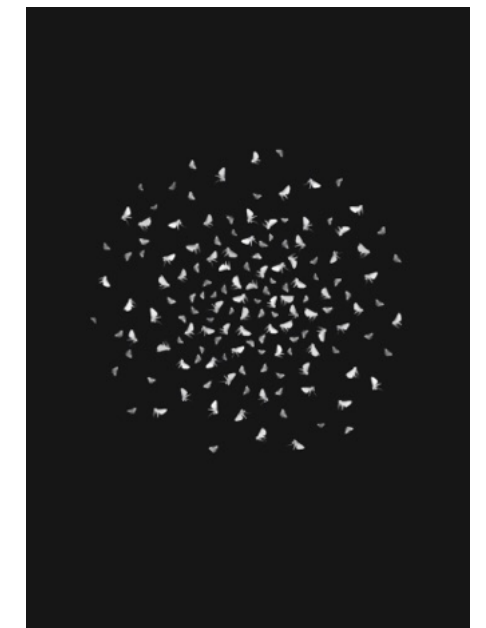
«4200K», 2024

Ein Landwirt sagte mir mit einem Lächeln: «*Ausnahmsweise einmal sind nicht die Landwirte schuld*», denn in meiner Rede erkläre ich insbesondere, dass das massive Verschwinden der Insekten nicht nur auf Pestizide oder den Verlust ihres Lebensraums zurückzuführen ist, sondern auch auf die Lichtverschmutzung.

Dieser Austausch hat mich sehr bewegt. Er zeigt, dass Lichtverschmutzung für viele Menschen nach wie vor ein weit entferntes Thema ist, dass aber manchmal schon eine Begegnung oder ein Bild ausreicht, um das Bewusstsein zu wecken. Viele Menschen haben auch entdeckt, dass Nachtfalter gewissermassen das «Nachtteam» der Bienen sind und damit eine wichtige ökologische Rolle spielen, von der sie noch nie gehört hatten.

Es ist diese Erkenntnis, die mich zu der Aussage veranlasst, dass Kunst tatsächlich eine Wirkung haben kann – vielleicht eine bescheidene, aber dennoch eine reale.

Elliott Guenat



«Constellation 150», 2024



# Das Verbandsbeschwerde-Recht gibt der Natur eine Stimme – und der Nacht

**In der Schweiz beschränkt sich die Schönheit der Landschaft nicht nur auf Berge, Seen und Wälder. Dazu gehört auch der Sternenhimmel. Leider verschwindet dieses fragile Naturerbe nach und nach, da es zunehmend der Lichtverschmutzung zum Opfer fällt.**

Um dieser Situation abzuhelpen und die Natur zu schützen, hat das Parlament einen gesetzlichen Rahmen geschaffen. So sieht Artikel 11 des Umweltschutzgesetzes vor, dass Emissionen präventiv begrenzt werden müssen und dass sie im Falle schädlicher oder lästiger Beeinträchtigungen noch strenger begrenzt werden müssen.

Weitere Instrumente ergänzen diesen Rechtsrahmen: die Vollzugshilfe «Lichtemissionen» des Bundesamtes für Umwelt und die Norm SIA 491, die unnötige Ausenbeleuchtungen verhindern sollen.

Die Natur kann sich jedoch nicht selbst verteidigen. Deshalb sprechen Umweltorganisationen wie DarkSky Switzerland in ihrem Namen, wenn Rechte verletzt werden. Dabei verfügen sie über ein wichtiges Rechtsinstrument: das Beschwerderecht.

## Ein streng reglementiertes Recht

Seit 1967 ermöglicht das Beschwerderecht bestimmten Organisationen, ein Projekt einem unabhängigen Gericht zur Prüfung und Überprüfung seiner Rechtskonformität vorzulegen. Nur 31 Organisationen, die auf nationaler Ebene anerkannt sind und seit langem im Naturschutz tätig sind, können davon Gebrauch machen. Sie sind vom Bundesrat offiziell dazu ermächtigt. Diese Organisationen sind auch rechenschaftspflichtig: Sie legen jedes Jahr Statistiken über ihre Beschwerden vor und übermitteln dem Bundesamt für Umwelt einen Bericht.

## Ein Instrument der letzten Instanz

Entgegen der landläufigen Meinung zielt das Beschwerderecht nicht darauf ab, jedes Projekt systematisch zu verhindern. Umweltorganisationen machen davon nur zurückhaltend Gebrauch, und zwar nur in

Fällen schwerwiegender Rechtsverstösse. Seine Wirksamkeit ist zudem erwiesen: In zwei von drei Fällen führt es zu gesetzlichen Verbesserungen zugunsten der Natur.

Glücklicherweise muss unser Verein dieses Instrument in den meisten Fällen nicht einsetzen. Oft lassen sich durch einen konstruktiven Austausch mit den Projektinitiatoren Lösungen finden. Dann reichen kleine Anpassungen aus, um die gesetzlichen Vorschriften einzuhalten und das Projekt konkret zu verbessern, was der Natur, den Projektträgern und letztlich der gesamten Gesellschaft zugutekommt.

*Déborah Sangsue*

## Weitere Informationen:

[stimmedernatur.ch](http://stimmedernatur.ch)

## Es geht auch ohne Richter!

**Jedes Jahr werden wir angefragt, ob wir Projekte begutachten können, oder es tauchen Bau-Ausschreibungen auf, die uns selbst interessieren. Es gibt Fälle, wo ein Baurekurs-Gericht entscheiden muss, was nun gilt. Der grösste Teil unserer Einwände können entweder in einem Gespräch oder durch Belege mit Fakten bereinigt werden. Hier einige Beispiele aus den letzten Jahren.**

2021 wurde ein Baugesuch veröffentlicht über den Ausbau eines Reitplatzes in Bülach. Darin war auch eine Beleuchtung für den Springreiterplatz vorgesehen. Das Baugesuch wurde geprüft und mit unseren Vorschlägen ergänzt. Noch während der Eingabefrist gab es ein Treffen vor Ort mit dem Gesuchsteller. Dabei wurde bekannt, dass die Beleuchtung nur für Turniere eingeschaltet wird. Diese finden zweimal im Jahr statt. Die Vorschläge unsererseits über Lichtfarbe, etc. wurden gerne angenommen, da diese den Pferden auch zugutekommt.

Im Jahr darauf erhielt ich einen Anruf einer Bewohnerin, aktiv im Naturschutz, welche



**«Das Flutlicht im Stadion Esp muss ausgebaut werden, damit die Spiele des FC Badens in der Challenge League im Fernsehen übertragen werden können. Gegen das Stadion-Ausbauprojekt ist aber eine Einwendung eingegangen: Der Verein DarkSky Switzerland will Lichtverschmutzung verhindern. Hoffentlich kennt der Verein die Badenfahrt nicht. Während des Fests ist der Badener Nachthimmel jeweils besonders hell.»**

**Redaktion:** Schuler wohnte acht Jahre im Limmattal und besucht die Badenfahrt seit 1997 regelmässig mit Vergnügen, aber das wusste der Journalist nicht.



**Am Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest auf dem Flugplatz Mollis wurden besser abgeschirmte Leuchten eingesetzt als ursprünglich vorgesehen. Unten der Bahnhof Näfels-Mollis.**

sich über ein Baugesuch einer Leuchtreklame erkundigte. Diese war drei Meter hoch und auf einem Dach Richtung Autobahn und Kantonsstrasse geplant. Bei beiden Seiten der Strassen ist ein Grüngürtel vorhanden. Die Bewohnerin und wir haben bei der Gemeinde Einwände vorgebracht. Die Gemeinde informierte den Gesuchsteller, dass dieses Gesuch nur mit Auflagen bewilligungsfähig sei. Kurz darauf wurden wir informiert, dass das Gesuch zurückgezogen wurde. Leider wissen die Autofahrer jetzt nicht, dass da ein Versandhandel steht.

2023 verursachte ein Fall mit Fussball am meisten Wirbel. Der FC Baden stieg in die Challenge League auf. Der Sportplatz erfüllte die Auflagen nicht, da die Beleuchtungsstärke viel zu tief war. Es wurde ein Projekt erstellt und ein Baugesuch eingereicht. Dieses prüften wir und darauf wurden diverse Anpassungen verlangt, weil der Sportplatz direkt am Waldrand steht. Da die Zeit knapp war und sich der FC Baden um die Lizenz Sorgen machte, ging der Fussballklub an die Presse und Lukas Schuler wurde unverzüglich von den Medien interviewt. Auch waren wir in der Wo-

chenend-Ausgabe des Badener Tagblatt ein Thema als Karikatur der Woche. Hinter den Kulissen wurden die Vorschläge geprüft und am Schluss waren alle zufrieden. Der FC Baden spielte übrigens nur eine Saison lang in dieser Liga.

Letztes Jahr gab es in Zürich ein Baugesuch für den Umbau des Jelmoli-Warenhauses. Dieses steht unter Denkmalschutz. Leider wurden früher viele Leuchten eingebaut, welche z.B. die Fenster ausleuchteten. Es wurde auch vom «Lichtpalast» gesprochen. Vor der Eingabefrist der Einsprachen trafen Lukas und ich uns mit den Verantwortlichen im Prime Tower im 33. Stock. Das Projekt wurde genau vorgestellt und der Bauherrschaft war es recht, dass die Fensterbeleuchtung entfallen kann, auch aus baulichen Gründen. Der Aufwand wäre sehr teuer geworden. Nun wird umgebaut. Das bekannte «Jelmoli-Signet» bleibt, da dieses auch unter Schutz steht.

In diesem Jahr war das ESAF (Eidgenössisches Schwing- und Älplerfest) in Mollis speziell. Eine Anfrage von Naturschutzkreisen kam im Frühjahr. Da wurde das genaue Konzept vorgestellt. Für die Beleuchtung

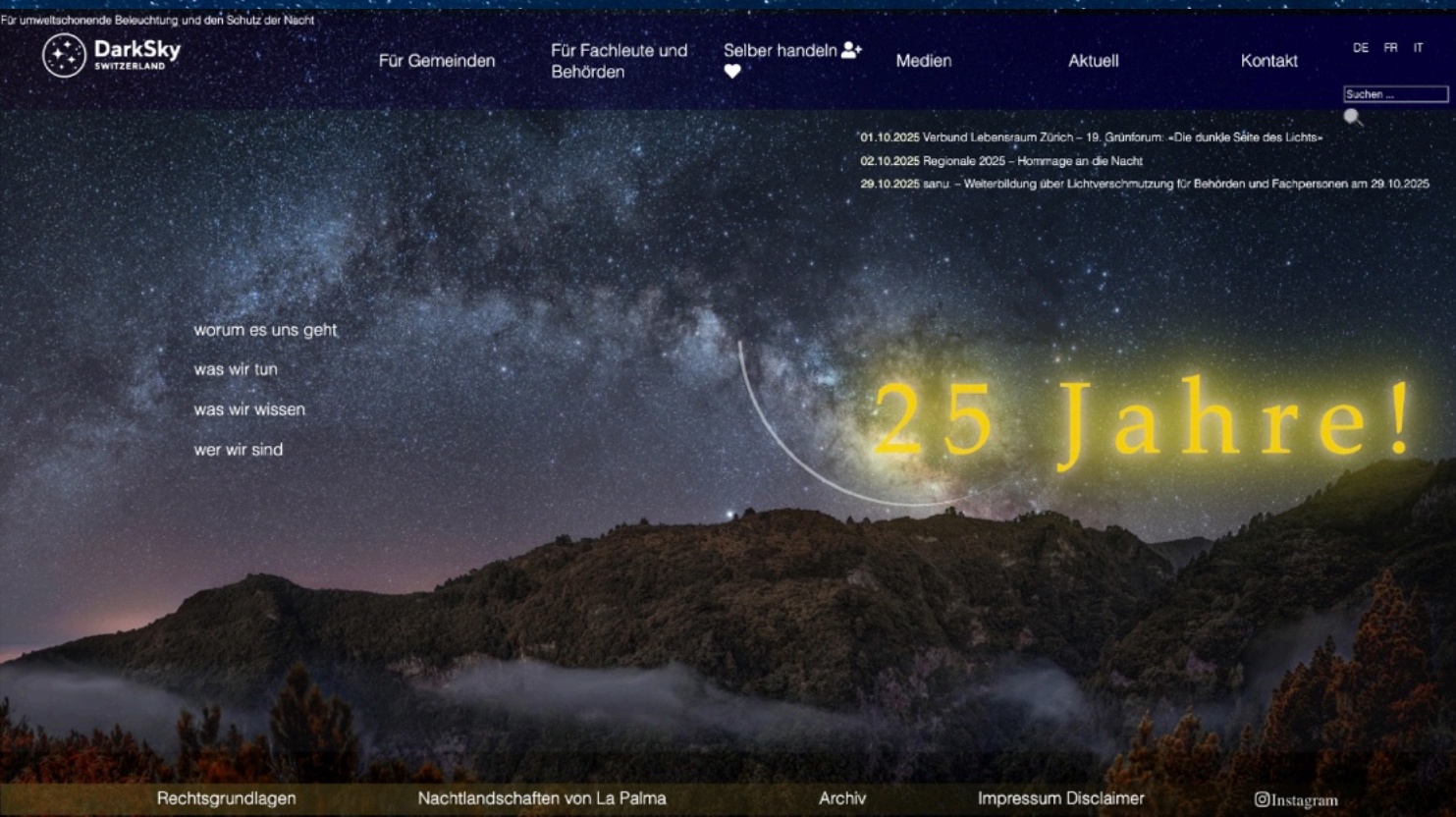
der Wege im Festgelände wurden Strahler vorgesehen, welche sich wie ein Ballon aufblasen lassen und das Licht in alle Richtungen strahlen lässt. Einfach gesagt: Mehr als 50% des Lichtes erreicht nicht den Boden! Solche Leuchten sieht man noch auf Strassenbaustellen in der Nacht, wo grossflächig ausgeleuchtet werden muss. Dort sind sie jedoch gegen oben abgeschirmt. Unser Vorschlag war, dass LED-Strahler eingesetzt werden, welche auf die Verkehrsflächen gerichtet leuchten. Es wird so etwas heller dort, aber das Zelt auf dem Campingplatz in der Nähe wird weniger angestrahlt. Der Vorschlag wurde aufgenommen.

Als Lukas und ich unser Buch präsentierten, habe ich ein Interview gegeben und wurde im Zeitungsartikel so zitiert: «Wir wollen beraten, nicht verhindern.»

*Kurt Wirth*



# 25 Jahre DarkSky Switzerland – wie wurde DarkSky erwachsen?



**DarkSky Switzerland wurde am 30. Mai 2025 erwachsen. Die neue Homepage zeigt dynamisch 25 Jahre an.**

## Der Gründungsakt am 19. August 1996

DarkSky Switzerland wurde eine Fachgruppe der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft (SAG). DarkSky International dient seitdem als Wissensquelle. Man wollte endlich etwas gegen die Sky-Beamer unternehmen.

## Die Schwangerschaft

Der Bundesgerichtsentscheid **1997** (BGE 123 II 256) zur begrenzten Inszenierung mit Licht auf dem Pilatus-Gipfel verlieh dem Anliegen Auftrieb.

**1999** gelang DarkSky Switzerland der Beitritt zu DarkSky International als unabhängiger Landesverband. Sky-Beamer wurden angeprangert und die Aussage «Mehr Licht erzeuge mehr Sicherheit» erstmals öffentlich hinterfragt.

## Die Geburt und Abnabelung

Am 30. Mai **2000** wurden wir als unabhängiger Verein gegründet. Die Kategorien Mitglieder und Gönner wurden geschaffen.

**2002** wurde ein europäisches Symposium zum Schutz des Nachthimmels in Luzern ausgerichtet. René Kobler diplomierte über Lichtverschmutzung und entwickelte den 5-Punkte-Leitfaden, der bis heute von

DarkSky International angewendet wird.

**2003** Stefano Klett tritt dem Vorstand bei und startete mit der Sektion im Tessin.

**2004** nahm DarkSky am Pariser Symposium teil und René Kobler gewann den Galileo Award von DarkSky International als europäischen Preis für ebendiesen 5-Punkte-Leitfaden.

**2005** wurde die erste Lichtverschmutzungskarte der Schweiz nach dem Weltatlas von Pierantonio Cinzano veröffentlicht. Und das Bundesamt für Umwelt veröffentlicht erstmals die Empfehlungen zur Vermeidung von Lichtemissionen auf der Grundlage von René Koblers Arbeiten. Gerry Hofstetter beleuchtet die Urania wie einen Leuchtturm, Philipp Heck hält medial dagegen.

## Die Schulzeit

Ab **2007** betreibt DarkSky die Geschäftsstelle als kompetente Anlaufstelle mit bezahltem Sekretariat. Theo Wirth arbeitet im Auftrag bis 2013. Referate sind fortan kostenpflichtig, die Mitgliederbeiträge werden mindestens verdoppelt.

Die SBB-Railbeams werden erfolgreich kritisiert und verbessert. Der neue Sportplatz

Geroldswil wird **2008** dank Anregung von DarkSky vorbildlich geplant und beleuchtet. Die Gemeinde Coldrerio erhält eine Plakette für das Gemeindehaus als Ritter der Nacht, da sie ein erstes Gesetz zur Abschaltung unnötiger Beleuchtung erlassen hat.

**2010** Das Alpenrhein Village (Landquart Fashion Outlet) löscht das Licht nach Intervention um 22 Uhr. Die Tessiner bauen das Sky-Quality-Messnetz (luce notturna in [www.oasi.ti.ch](http://www.oasi.ti.ch)) für ihren Kanton auf.

**2011** Guido Schwarz beschafft Standmaterial für Öffentlichkeitsarbeit.

**2012** Der erste intelligente LED-Veloweg in Baar (Zug) wird besichtigt.

## Die Teenagerjahre

**2013** Markus Klingler gibt das Präsidium an Lukas Schuler ab. Fabian Neyer, Roland Bodenmann und Kurt Wirth treten dem Vorstand bei. Besuch bei der Vogelwarte in Sempach.

**2014** Rolf Schatz übernimmt die Geschäftsstelle von Theo Wirth. Online Petition zum Schutz der Nacht im Alpenraum

# An dieser Stelle ein grosses Dankeschön an die bisherigen Aktiven

## chronologische Reihenfolge

### (Co-)Präsidium

Philipp Heck, René Kobler, Guido Schwarz und Arnaud Zufferey (Ehrenmitglieder), sowie Beat Kohler, Marcus Klingler und Lukas Schuler

### Vorstand

Peter Stüssi, Stefan Meister, Patrick Schellenbauer, Theo Meyer<sup>1</sup> (2019), Beat Kohler, Andreas Turina, Claudia Ehrsam, Fabian Neyer, Marianne Biedermann und Liliana Schönberger

### GeschäftsleiterInnen, Sekretariate

Theo Wirth, Rolf Schatz, Daniel Baumann, Sabine Ziegler, Florine Leuthardt und Pascale Steck

### RevisorInnen

Maurice A. Nyffeler, Heinrich Bühler, Stefan Beckmann, Bruno Bleiker, Lukas Schuler, Roland Michel, Klaus Riesenmey und Mona Honegger

### Webmaster, BeisitzerInnen

Bernd Nies, Andreas Turina, Beat Kohler, Mona Hinegger und Karl-Georg Scheuter

### Instagram

Liliana Schönberger

(Übergabe der Unterschriften ans BAFU **2015**). Neuer Flyer «Die Nacht braucht ihre Dunkelheit» lanciert. Er wird bis heute nahtlos aktualisiert und verteilt. Die Idee zum Antrag fürs Verbandsbeschwerde-Recht (VBR) reift.

**2016** Intervention Bahnhof Jona SG wegen zu heller Beleuchtung am Dach des Busbahnhofs und der Perrons. Übergabe Preis «Ritter der Nacht» ans Umweltamt des Kantons Uri. Rede von Moritz Leuenberger.

**2017** Dreisprachige Homepage nach einer Idee von Karl-Georg Scheuter. Rolf Schatz promoted Kugellampen-Kappen für günstige Umrüstung, die wir bis heute vertreiben. Antrag an den Bundesrat (Nachweis zehn Jahre Geschäftsstelle) für das Verbandsbeschwerde-Recht.

**2018** Aargauer Schlösser als Schwerpunkt zur Umsetzung des Umweltschutzgesetzes. Neutralweisses LED Strassenlicht von Verein für Energieeffizienz provoziert DarkSky Merkblatt «Warum unter 3000 Kelvin?» und Interpellation von Jürg Grossen (GLP) im Nationalrat. Petition «Insektensterben aufklären» mit

Naturfreunden, Bienen Schweiz und dem Schweizer Bauernverband. 30 Jahre Jubiläum DarkSky International, Präsentation der Nachtkarten von DarkSky Switzerland.

**2019** Wahl von Eliott Guenat in Vorstand. Besichtigung des Naturparks Gantrisch (ganzes Wochenende). Aufnahme in Liste der beschwerdeberechtigten Organisationen (VBO) am 1.6.2019. Ein Meilenstein ist erreicht.

## Die Reifeprüfung

**2020** Zweimaliger Wechsel der Geschäftsstelle. Nationalrat: Insektensterben-Motion mit dem Bauernverband. Das Event «So klingt die Nacht» wird trotz Pandemie erfolgreich durchgeführt. Diverse Einwendungen mit Verbandsbeschwerde-Recht laufen an. DarkSky erstmals Jury-Mitglied für Schlossbeleuchtung Lenzburg. Mitgliederzahl endlich deutlich über 500. Wahl von Liliana Schönberger, Déborah Sangsue und Martin Rais in den Vorstand.

**2021** Vorstellung BAFU-Vollzugshilfe mit «Nötige Massnahmen für einen verbesserten Vollzug aus Sicht DarkSky Switzerland» bei der VUR-Tagung. Sommer-Quiz für Mitglieder

Anhörung vor Energie, Verkehr und Umweltkommission Kanton Zürich Einsprachen ziehen sich hin (SBB Bhf., Kurhaus Weissenstein). Interventionen Inszenierungen Castelli Belinzona, Tiger on Eiger, Queen-Jubiläum. Kanton Waadt: ecorating, Stadion Genf nachts wieder dunkel.

**2022** Das Verbandsbeschwerderecht wirkt auch ohne Weiterzug. Behörden verhalten sich verbindlicher. Verbandskollegen sind kooperativ, bzgl. Werbung ausserhalb Bauzonen besteht eine gewisse Einigkeit. Vorstand trifft sich online, nur die Retraite und Mitgliederversammlung ist physisch. Behörden zählen vermehrt auf unsere DarkSky Expertise. SLG führt Fachgruppe Lichtemissionen ein. Schloss Lenzburg 40% weniger Emissionen, ein Monat Pause pro Jahr. Merkblatt für Gemeinden im Kanton AG. Kanton Genf Energiegesetz seit März von 1-7 Uhr Licht aus (dank Energiekrise). Die Kantone Freiburg und Waadt könnten nachziehen. Der Kanton Wallis macht nicht mit, ausser fünf Gemeinden, die sich für die Dunkelheit einsetzen. Das Glattzentrum verzichtet komplett auf die traditionelle Weihnachtsbeleuchtung im Aussenraum.



# Das aktuelle aktive DarkSky Team

*Das sind wir aktuell*

## **Präsident**

Elliott Guenat

## **Vorstand**

Stefano Klett, Roland Bodenmann, Kurt Wirth, Déborah Sangsue, Martin Rais und Philippa Golling

## **Geschäftsstelle**

Lukas Schuler

## **Revisoren**

Jéan-Marie Wittwer und Jörg Güttinger

## **Webmaster**

Lukas Schuler

Zum Vorstand: motivierte, ehrenamtliche Verstärkung erwünscht, bewirb Dich bei der Geschäftsstelle.

### **2023** Spaziergang Greifensee.

16.2.2023 Ablehnung Baugesuch Kundelfingerhof (ARE-TG/AfU-TG) dank Einsprache

10 Jahre Globe at Night belegt Schwund an sichtbaren Sternbildern eindrücklich.

Lukas Schuler gibt Präsidium ab und übernimmt Geschäftsstelle.

Elliott Guenat übernimmt Präsidium, veranstaltet Runden Tisch in Sion.

Rebranding: Dark-Sky Switzerland wird zu DarkSky Switzerland, da DarkSky International diesen Standard einführt. Das neue Logo und Farben werden schrittweise eingeführt.

Biodiversitätstag Schloss Jegenstorf, Nachtfalter zeigt die Ausschaltung Kanton Neuenburg wegen Stromkrise.

Teilnahme Geschäftsstelle am Naturfilmfestival Innsbruck, Treffen mit Ruskin Hartley, Direktor von DarkSky International.

30.10.2023 Kurhaus Weissenstein Verfügung Bau- und Justizdepartement: Einsprachen DarkSky Switzerland, Pro Natura Solothurn und VVS/Birdlife Solothurn werden teilweise gutgeheissen und Bewilligung unter Auflagen erteilt. Lichterlöschen am Weissenstein

Kanton Freiburg: 0-5h ab Juni

Intervention zu Grösster Samichlaus im BLN Schutzgebiet der Rochers de Naye.

**2024** Erster Dark Sky Place in der Schweiz wird zertifiziert (Gantrisch)

29.4.2024 Werthensteiner Kreuz, Verhandlung erfolgreich

Natura Pura Kampagne für nachhaltigeren Umgang mit der Bergwelt (Möbliierung, Lichtverschmutzung, Overtourism)  
Alzheimer nun auch im Verdacht bzgl. zu viel Licht in der Nacht als Ursache.

DiaLux und Relux führen beide eine Licht-Immissions-Störlichtberechnung ein.

Viele gute Artikel: Wertvolles Dunkel schaffen im Naturfreund, Es werde Dunkel im BioTerra, Wie Licht Kohle spart im klimafreundlich Jahrbuch 2024.

Eine Stadt als Neumitglied gewonnen, Planung von Sektionen.

Intervention Kathedrale Lausanne

Tessiner Lichtmessungen durch Stefano mit TAS (Tess Auto Scan)

Die Ärztin Philippa Golling (von Glarnerland sternenklar) wird in den Vorstand gewählt

**2025** Teilnahme in Bregenz an Public Health Konferenz (DACH) mit Philippa Golling und Lukas Schuler

Mitglieder mit Jubiläen werden mit Grusskarten informiert

Anlässe: Besichtigung Pumpspeicherwerk Limmern, Besichtigung Space-Eye im Naturpark Gantrisch, Führung Glühwürmchen bei Meride

Verbandsbeschwerde: Erstmals geht DarkSky wegen zweier Plangenehmigungsverfahren der SBB vor Bundesverwaltungsgericht. Wir leisten uns den Rechtsweg nur, wenn wir glauben, dass es sich für die Schweiz lohnt.

*Lukas Schuler*

## **Impressum**

Redaktion und Lektorat: Lukas Schuler

Layout und Bilder: Lukas Schuler, Léonie Rose Marion.

Rahmenfoto: Alessandro Della Bella

Das Blatt «Nachtfalter» erscheint auch auf Französisch und Italienisch. Weitere Exemplare können Sie gerne bei der Geschäftsstelle beziehen:

DarkSky Switzerland  
Friedenstrasse 7a  
8304 Wallisellen  
Telefon 044 796 17 70  
office@darksky.ch, www.darksky.ch